

Podcast-Reihe

„Science Fiction trifft auf Realität – Wie Zukunftstechnologien schon heute unsere Gesellschaft prägen“

Folge 1x01

„**Fake News und Desinformation – Trolle, Verschwörung oder Demokratiegefährdung? Mit Ingrid Brodnig**“

#langerklärt

Intro mit Musik, Stimme der Sprecherin

Science Fiction trifft auf Realität – Wie Zukunftstechnologien schon heute unsere Gesellschaft prägen.

Jöran Muuß-Merholz

Wir sprechen über Desinformationen, über Verschwörungserzählungen, über Deep Fakes und alles, was damit zu tun hat. Und das nicht nur auf der Ebene, warum das für einzelne Menschen schwierig ist – oder vielleicht kann man auch, wenn man nicht so ein großes Problem damit hat, sagen, warum das nervig ist – sondern wir wollen auch schauen, was macht das auf der größeren Ebene? Warum ist das auch schwierig und möglicherweise bedrohlich für die Demokratie? Und was macht das mit dem, was wir Staat nennen? Wenn Menschen nicht mehr so ganz einfach sehen können, was ist richtig, was ist falsch, was ist wahr, was ist nicht wahr? Welche Interessen stehen dahinter? Und das Ganze machen wir zusammen mit Ingrid Brodnig. Schön, dass du da bist, vielen Dank.

Ingrid Brodnig

Hallo. Ich freue mich, da zu sein.

Jöran Muuß-Merholz

Ingrid Brodnig ist Autorin und Journalistin. Sie ist Vortragsrednerin, sie ist Workshop-Geberin zu dem Themenbereich „Was macht die Digitalisierung mit der Gesellschaft? Was macht die Gesellschaft mit der Digitalisierung?“, insbesondere vor unserem heutigen Hintergrundthema Desinformation, Hasskommentare. Dazu hat sie fünf Bücher veröffentlicht. Zuletzt ist erschienen „Einspruch – Fake News und Verschwörungsmymen kontern“ und ihr vorheriges Buch (war es das vor-vorherige?) „Hass im Netz“ ist ausgezeichnet worden mit dem Bruno Kreisky Sonderpreis für das politische Buch. Außerdem hat sie eine wöchentliche Kolumne, die heißt Brodnig, für das Nachrichtenmagazin profil. Ich würde gerne anfangen mit deiner frühesten Erinnerung an dieses Thema. Hast du irgendwas, wo du sagst, da kannst du rückblickend sagen, da bist du das erste Mal mit diesem ganzen Themenbereich konfrontiert gewesen? Oder vielleicht auch erst rückblickend, das du siehst, da war schon mal was.

Ingrid Brodnig

Ich sag eine Sache, die hat ehrlich gesagt wenig mit dem heutigen Internet zu tun. Aber im Studium, da habe ich eine Freundin gehabt, die hat sich unglaublich für die Mondlandung interessiert und für Verschwörungsmmythen dazu. Und die war überhaupt nicht verschwörungsgläubig. Aber so dieser Reiz, dass man etwas wissen könnte, was verschwiegen wird. Und auch, ich glaube, dass sie das auch eher witzig gefunden hat. Die Mechanismen, wie solche Geschichten aufgesetzt werden, weil ich eigentlich so als Typ mit sowas überhaupt nichts anfangen kann, es eher kurios finde. Aber daran muss ich oft denken, weil ich ja auch professionell mich mit Leuten beschäftige, die so richtig tief in Verschwörungsmmythen eintauchen, für die das purer Ernst ist. Und das denke ich mir dann oft, dass man auch ein bisschen eine Coolness oder eine Fairness zeigen sollte, dass halt viele Leute so was ein bisschen interessant finden. Also dass viele Leute so ein bisschen empfänglich sind für so was.

Jöran Muuß-Merholz

Wir haben am Anfang gleich wieder einen Einspieler aus Qualityland, mit dem wir häufiger in dieser Podcast Reihe eröffnen und ich weiß, dass du bei Qualityland auch reingeschaut hast. Hast du eine Lieblingsstelle oder so?

Ingrid Brodnig

Ich finde, ich mag bei vielen Büchern vor allem so kleine Details, die so richtig beschrieben sind. Und da gibt es eine Frau, die macht quasi Desinformation. Und in einem Beispiel, da macht sie nicht viel Falsches. Also sie erfindet nicht komplett was Neues, sondern sie nimmt den realen Fall einer sexuellen Belästigung, glaube ich. Aber sie streicht das Alter weg, damit man vielleicht den Eindruck bekommt, es ist ein Mädchen, es wird dann aufgebauscht. Diese Anekdote in dem Buch fand ich gut, weil auch in der Realität ist es oft so, dass man nicht groß tricksen muss bei Falschmeldungen, sondern man lässt zum Beispiel das Alter weg und dann klingt es gleich viel brisanter. Als ob es vielleicht ein jugendliches Mädchen gewesen wäre. Oder der Titel darf noch nicht zu viel verraten. Im Text ist es dann oft viel uninteressanter. Aber solange der Titel den Eindruck gibt, das ist das Schlimmste, was je passiert wäre, das man da liest, dann geht das schon, dann reicht das schon, um Leute auf die Palme zu bringen. Das fand ich sehr gut im Buch.

Jöran Muuß-Merholz

Ich habe schon den ersten Exkurs bei dem, was du erzählst. Wir sind jetzt in Österreich. Jetzt weiß ich gar nicht, muss ich gestehen, so kulturell – gibt es ja auch solche Zeitschriften, die von Geschichten von Königshäusern oder Prominenten oder so was erzählen und auch auf dem Titel immer solche Sachen haben wie die große Krankheit, das große Drama. Und wenn man es dann aufmacht, gibt es die Krankheit gar nicht oder der Gärtner hat einen Roman gelesen, wo das vorkommt oder so.

Ingrid Brodnig

Genau, es ist ganz lustig. Diese Zeitungen, das sind einfach die deutschen Zeitungen, die gibt es in Österreich auch, und die haben offensichtlich einen Markt. Und ich finde es spannend, weil wir ja so viel über das Internet reden, zu Recht, weil ja so viel Falschmeldungen, Unsinn, Spektakuläre Behauptungen online kursieren. Aber man blendet dann aus, wie viel Trash in Wirklichkeit im Gedruckten auch da ist und wie unsere Gesellschaft das auch oft einfach hinnimmt. Dass es einfach solche Publikationen auch gibt.

Jöran Muuß-Merholz

Also die Papier-Publikation haben das sozusagen nicht vom Internet abgeguckt. Die waren vorher schon da.

Ingrid Brodnig

Genau.

Jöran Muuß-Merholz

Ich möchte tatsächlich kurz den Einspieler machen, wo die Frau, die du gerade beschrieben hast, die vom Beruf her Kommentare schreibt, das erzählt, was sie macht. Das ist eine kurze Stelle. Unser Held im Buch lernt diese Frau kennen und das Gespräch kommt genau darauf: Was macht sie denn beruflich? Und das erklärt sie dann einmal. Wir hören mal rein.

Einspieler Qualityland

Wollen wir nicht das Thema wechseln? Als was arbeitest du denn eigentlich? Ich schreibe Kommentare. Für die Nachrichten? fragt Peter, du bist Journalistin? Nein, sagt Melissa. Ich schreibe Kommentare unter Videos, Fotos, Blogbeiträge, Meldungen. Du bist ein Troll? Nein, Trolle sind Idioten, die versuchen, die Diskussion kaputt zu machen. Sie tun das, weil es ihnen auf kranke Art Spaß bereitet. Mir macht das Kommentieren keinen Spaß, ich verdiene damit mein Geld. Ich bin Meinungsmacherin. Und welche politische Meinung vertrittst du? Eine eigene politische Meinung kann ich mir nicht leisten. Ich nehme, was kommt. Am liebsten kommentiere ich aber für Kampagnen rechtsradikaler Auftraggeber. Warum das denn? fragt Peter entsetzt. Ich werde pro Kommentar bezahlt und rechte Kommentare schreiben sich schneller, weil man nicht auf so nervigen Kram wie Orthografie, Grammatik, Fakten oder Logik Rücksicht nehmen muss. Auch die Programmierung meiner Bot-Armee wird dadurch leichter.

Jöran Muuß-Merholz

Das reicht glaube ich schon, damit man Einblick hat, wie das im Roman beschrieben wird, also fiktiv und im Roman auch in der Zukunft. Inwieweit gibt es das in der Gegenwart in echt?

Ingrid Brodnig

Das sind glaube ich ganz viele Sachen drin. Erstens, die Wahrheit ist: Man muss davon ausgehen, dass es professionelle Einrichtungen gibt, wo Leute gegen Geld Kampf-Kommentare verfassen. Wie wissen das definitiv zum Beispiel bei Russland. Dass zum Beispiel in Sankt Petersburg eine sogenannte Troll-Fabrik existiert, wo Leute in der Früh quasi hingehen und beruflich pro-Putin schreiben. Da ist es belegt. Ich muss ganz ehrlich sagen, ich würde auch davon ausgehen, dass es im Bereich der erweiterten PR vielleicht auch im deutschsprachigen Raum Unternehmen gibt, die das für Parteien oder für andere Firmen anbieten, sozusagen. In Österreich gab es sogar mal einen Skandal. Da ist es aufgefliegen, dass ein Unternehmen bezahlte User UserInnen Kommentare angeboten hat. Da war das dann oft nicht politisch, sondern da wurden dann die Unternehmen bejubelt in den Kommentarspalten. Aber das ist ein Hinweis, dass es da eine Schattenwirtschaft gibt. Das ist das eine. Und das Zweite, was da drin ist: Ich glaube, diese Idee, dass solche rechtsextremen Kommentare besonders leicht zu schreiben sind, dem kann ich total zustimmen. Man könnte mich um 3 Uhr nachts aufwecken und sagen: Schreib ein rechtsextremes Posting – und ich könnte das

innerhalb von zehn Sekunden machen. Die krasse Situation ist aber: Ich glaube, die meisten von uns könnten das, weil wir einen sehr harten, verrohten Diskurs rund um manche Themen haben, wie Migration, Asyl, auch Islam zum Beispiel. Und wir kennen alle diese Parolen, zum Beispiel den Verschwörungs Mythos, der große Austausch, dass die europäische Bevölkerung angeblich von einer Elite durch Migranten, Migrantinnen ausgetauscht würde – eine furchtbare, menschenfeindliche Vorstellung. Aber weil diese Geschichten so präsent sind, könnten wir sofort alle Rechtsextreme spielen. Und das ist ehrlich gesagt ein Zeichen, dass wir ein Problem in der Gesellschaft haben, weil wir oft leichter sind oder uns leichter tun, solche Behauptungen, auch solche rassistischen Behauptungen, mal aufzustellen. Und wenn es dann aber darum geht, zu kontern oder zum Beispiel nachzuschauen, was ist jetzt eigentlich statistisch richtig, dann tun wir uns schwer. Selbst die, die das überhaupt nicht gut finden, was behauptet wird. Dann merkt man das einfach auch gerade über digitale Kanäle solche Ideen sehr weit gereist sind.

Jöran Muuß-Merholz

Kann man das so einfach aufmachen, wie ich das manchmal in meinem kleinen Kopf mache, dass man sozusagen das so als ein Problem von bestimmten Gruppen abtut, die sozusagen mit Desinformation, was heißt nicht klar kommt? die kommen ja klar und der große Teil der Bevölkerung aber so ganz genau weiß, woran er ist. Ist das sozusagen so einfach zu machen oder kann man das bisschen differenzierter beschreiben? Sind wir alle davon betroffen?

Ingrid Brodnig

Ja, das Interessante ist, ich würde eher es umdrehen: In dem Moment, wo ich sag Desinformation – in der breiten Bevölkerung sagt man oft Fake News – die sind das Problem der anderen. In dem Moment wird man empfänglich. Es gibt nämlich Untersuchungen, die zeigen darauf hin, wenn Leute gefragt werden, tun sie sich leicht oder schwer, Falschmeldungen von realem Journalismus zu unterscheiden, dann sagen sie bei sich selbst: Ich schafft das, und bei anderen sagen sie: Die anderen tun sich schwer. Dazu gibt es auch eine Befragung in Österreich, wo die Mehrheit sagt: Ich tu mir leicht, ich kann das, sozusagen. Aber über die Mehrheit der anderen sagt: Die tun sich schwer. Und das muss ich kurz erklären, das geht rechnerisch nicht auf. Also das funktioniert rechnerisch nicht, weil entweder die Leute überschätzen sich selbst, oder sie unterschätzen andere oder beides. Worauf ich hinaus will ist, ich drehe es um: Aus der Forschung sind sehr viele Mechanismen bekannt, warum Menschen auf solche falschen Gerüchte reinfallen. Und diese Mechanismen, diese psychologischen Mechanismen, die betreffen jeden einzelnen von uns. Und ich bin eher dann geschützt, wenn ich weiß, dass ich selbst Opfer von so was werden könnte. Ich kann vielleicht ein Beispiel geben. Es gibt eine Behauptung, ich habe doch kein Faktencheck dazu gesehen, aber es gibt Äußerungen, dass das wahrscheinlich nicht echt ist, weil z.B. die zeitliche Abfolge nicht ganz passt. Aber jetzt mit dem Terror der Hamas auf Israel gibt es sehr viele schreckliche Bilder und Videos, die kursieren. Und ein Video zeigt Kinder in Käfigen und es wird suggeriert, dass die Hamas jetzt israelische Kinder in Käfigen hält – eine furchtbare Aufnahme. Und es gibt Grund zum Verdacht, dass das von woanders stammt oder schon älter ist. Leider, ich kenne bis heute keinen guten Faktencheck dazu, aber das ist so ein klassischer Moment, wo ich bei mir selbst, als ich dieses Video sah, gedacht habe: Das ist so arg! Und wo man das Gefühl hat, ich möchte das weiter erzählen, weil mich das so auch emotional stört. Und das ist aber der Moment, wo ich mir da gedacht habe, das könnte aber auch eine Falschmeldung

sein. Weil genau so funktionieren Gerüchte, dass sie einen so emotional packen, dass man da gar nicht drüber nachdenkt: Moment, ist das schon fast quasi zu krass, zu gut, als dass es genau in das passt, wovor man Angst hat, was man fürchtet. Und das ist so etwas, so ein Mechanismus. Worauf ich hinaus will, ist, wenn ich sagen würde, ich bin immer perfekt, mir kann es nie passieren, auf was Falsches hinein zu fallen, dann bin ich umso mehr gefährdet. Wenn ich aber weiß, dass ich nur ein Mensch bin mit Gefühlen, mit sogenannten Biases und Heuristiken, das heißt kognitiven Abkürzungen, die man nimmt, dann werde ich aber auch wachsamer, wo ich selbst vielleicht gerade in die Falle tappe.

Jöran Muuß-Merholz

Machen wir noch ein bisschen Problembeschreibung sozusagen. Was ja häufig auch im Diskurs, kommt mir jedenfalls so vor, gesagt wird, ist, dass die Jugend von heute, so ungefähr, dass es da noch ein größeres Problem sei bei Jugendlichen. Und die Erwachsenen können das aber schon. Gleichzeitig sehen wir schon in letzten Jahren auch ein bisschen Diskurs darüber, dass es auch erwachsene Gruppen gibt. Kann man das pauschal unterschreiben oder beschreiben? Erstmal, wie das Jugendliche Menschen und erwachsene Menschen anders betrifft?

Ingrid Brodnig

Ja, ich glaub, wir reden deshalb so viel über Jugendliche, weil es oft leichter ist, das Problem bei den anderen zu verorten. Es ist leichter zu sagen, die anderen, die Jugendlichen, die tun sich so schwer, seriöse Information zu erkennen. Weil da muss ich nicht eingestehen, dass ich mich vielleicht auch manchmal schwer tue, oder Menschen in meiner Altersgruppe. International gibt es ja Untersuchungen, speziell zum Beispiel zum US-Wahlkampf 2016. Da haben Politologen das wirklich repräsentativ für die Bevölkerung im Wahlalter ermittelt. Und sie haben gesehen, dass es eigentlich eher in diesem Wahlkampf die Generation 60-plus war, die auf Fake News-Seiten gelandet ist. Das passt natürlich auch zur Wählergruppe von Donald Trump in diesem Fall. Also da kann es mehrere Faktoren geben. Aber worauf ich hinaus will ist, wir sehen oft auch, dass Ältere online Falschmeldungen weiterverbreiten, gutgläubig. Und bei Jugendlichen würde ich nicht sagen, Jugendliche sind perfekt und denen kann gar nichts passieren. Bei Jugendlichen ist in meinen Augen die Situation ein bisschen anders. Jugendliche sind häufig sehr skeptisch. Das heißt, die sind mit dem Wissen aufgewachsen, dass im Internet viel Blödsinn, viel Falsches verbreitet wird. Und die Frage ist aber nicht nur, bin ich skeptisch, also weiß ich, dass Unsinn kursiert, sondern habe ich dann eine Tool-Kiste zur Hand, Kompetenzen, dass ich herausfinde: mst das jetzt wahr oder nicht? Und da sehe ich eher die Probleme, nämlich dass Jugendliche durchaus ein Bewusstsein haben, aber womöglich nicht alle Jugendlichen zum Beispiel im Unterricht oder auch im Freundes-/Freundinnenkreis sich gegenseitig beigebracht haben: Wie finde ich das dann heraus? Also zum Beispiel: Es gibt so simple Tipps, wie, ein konkretes Gerücht kursiert, es heißt: Geflüchtete aus der Ukraine würden in Deutschland 500 € Begrüßungsgeld bekommen. Das ist Blödsinn. Man kriegt nicht einfach 500 €, wenn man aus der Ukraine nach Deutschland kommt. Wurde aber auf TikTok verbreitet. Wenn ich das lese, ist die einfachste Möglichkeit, das zu kontrollieren: Ich gebe Google ein „500 € Begrüßungsgeld Ukraine“ und dann schreibe ich das Wort Faktencheck dahinter. Weil mit dem Wort Faktencheck lande ich eher bei Fact Checking-Seiten. Ein super einfacher Trick, aber selbst das kennt nicht jeder. Also ich bin oft positiv überrascht, dass Jugendliche sehr viel Problembewusstsein haben. Aber die Gefahr ist oft, dass

Erwachsene dann so glauben, Jugendliche haben technisch alles drauf und das ist nicht immer der Fall. Da gibt es große Unterschiede. Manche haben es, manche weniger.

Jöran Muuß-Merholz

Sind Erwachsene und Jugendliche auch dann in anderen Umgebungen oder für andere Themen unterwegs und anfällig?

Ingrid Brodnig

Total. Das Problem ist auch, dass wenn wir jetzt ehrlich gesagt als Erwachsene über Desinformation reden, dann bringen wir oft Beispiele, die eher in einer älteren Bevölkerungsgruppe quasi für Aufmerksamkeit sorgen. Das sind dann solche klassischen Falschmeldungen über Politiker, Politikerinnen. Zum Beispiel Annalena Baerbock will angeblich Hunde abschaffen. Blödsinn. Bei Jugendlichen ist mein Tipp: Wenn man zum Beispiel in eine Klasse geht, und mit Jugendlichen über das Thema redet, zu schauen, welche Themen interessieren die? Und zum Beispiel viele Jugendlichen sind klima-interessiert, also die beschäftigen sich mit der Klimakrise. Manche sind auch bei Klimaprotesten dabei. Da gibt es sehr viele Falschmeldungen über Klima Demonstrierende. Das kann sein, dass das Leute in der Klasse interessiert, wenn es ein Themenkomplex ist, mit dem sich die Jugendlichen beschäftigen. Eine andere Möglichkeit ist, ich kann mich erinnern, ich war mal in Deutschland in einer Klasse, da waren sehr engagierte Jugendliche dort. Aber es war auch gleichzeitig hart, weil ich gemerkt habe, so mit diesen klassischen innenpolitischen Themen, da fangen sie nicht so viel an. Und dann frage ich so: Was sind denn so Momente, wo ihr euch gedacht habt, das ist vielleicht falsch? Und dann sagt ein Junge in der Klasse zu mir: Er hat neulich ein Video gesehen, wo es hieß, wenn man krank ist, soll man sich eine Zwiebel in die Socke stecken. Und er hat sich gefragt, ob das stimmt. Und das fand ich spannend, weil – es ist jetzt ein bisschen lächerlich im Vergleich, es ist jetzt ein Alltagsthema, da geht es jetzt nicht um die große politische Verschwörung – aber es ist ein gutes Beispiel, weil tatsächlich solche Hausmittel-Tipps oft verbreitet werden, die auch eine Vorgeschichte haben, aber die dann eigentlich medizinisch nicht richtig sind. Und manchmal kann man auch so kleine Beispiele aufgreifen und dann auf das Größere hinlenken. Es ist immer besser, wenn Jugendliche eine Art von Bezug haben. Oder ein anderes Beispiel hat mir auch mal ein Jugendlicher erzählt, bitte nicht festnageln: irgendein deutscher Fußballer, wo es hieß, es gebe ein Gerücht, dass er von dem einen Klub zum anderen Klub wechselt. Ich kenne mich überhaupt nicht mit Fußball aus, aber der schon. Und dann hat er das mitbekommen und hat sich geärgert, dass das eben gar nicht stimmt. Was weiß ich. Das sind so Anknüpfungspunkte. Das heißt, wenn ich Leute versuche zu sensibilisieren, ist es oft klug zu schauen: Wo stehen Sie denn emotional? Und sie dann mit Beispielen abzuholen, wo sie einfach ein Bezug dazu haben.

Jöran Muuß-Merholz

Im Kontext dieser Podcast-Reihe werden wir auch Materialien zusammenstellen. Da werden wir auch auf das hinweisen, was noch mal hilft, wenn man sich ganz konkret damit auseinandersetzen will. Da gibt es ja inzwischen eine Reihe von Materialien. Hast du Lieblingsmaterialien, die du empfiehlst?

Ingrid Brodnig

Ich finde ganz toll die Seite Skeptical Science. Die wurde vom Wissenschaftler John Cook – und ich glaube auch von Kollegen von ihm – gestartet. Und die erklärt solche rhetorischen Mechanismen, wie Falschheiten oft verbreitet werden. Also zum Beispiel: Es gibt so Untersuchungen, dass 97% der Klimaforschenden sagen, der Klimawandel ist real und er ist von Menschen verursacht – 97%. Und dann kommen Leute, die leugnen die Klimakrise und sagen: Warum nur 97%, warum nicht 100? Aber 97% ist irre viel in einem Fach. Das ist ein extrem hoher Fachkonsens. Und das nennt man zum Beispiel Impossible Expectations. Dass man sagt, man möchte das nur glauben, wenn es hundertprozentig alle, jeder Einzelne, jede einzelne Person in dem Fach sagt. Und das sind solche rhetorischen Tricks, wie zum Beispiel wissenschaftliche Erkenntnisse kleingeredet, geleugnet werden. Oder es gibt auch, ich gebe noch ein Beispiel, anekdotische Beweisführung. Das ist zum Beispiel: Wir wissen, die Erde wird heißer. Die Oberflächentemperatur der Erde ist bereits gestiegen. Aber jeden Winter, wenn es kalt ist, sagen Leute zum Beispiel im Internet: Heute ist es so kalt – findet der Klimawandel wirklich statt? Das ist anekdotische Beweisführung. Da nehme ich eine kleine Anekdote und versuche, die größere Statistik zu überschatten. Und Skeptical Science ist eine Seite, die haben auch deutsche Materialien, die erklären solche wissenschaftlichen Ergebnisse und wie diese dann kaputt geredet werden. Und das, glaube ich, ist auch spannend für den Unterricht. Weil, wenn man diese Mechanismen mal durchschaut hat, dann sieht man das in verschiedenen Themengebieten. Das heißt, solche Erkenntnisse sind themenübergreifend, nicht nur für Klimaforschung, auch für was weiß ich. Das Thema Impfen, aber auch alle Sachthematiken, wo mit Falschheiten hantiert wird.

Jöran Muuß-Merholz

Das ist ja ganz interessant. Das heißt, man kann sozusagen die Gegenrezepte ein Stück weit unabhängig von dem Themenbereich nutzen. Also wenn ich sozusagen weiß, wie ich einen Faktencheck mache – ob der Fußballer wirklich den Verein wechselt oder ob die Gesundheitstipps wirklich stimmen oder, keine Ahnung, bei meinem TikTok ist es wahnsinnig viel Ernährung oder so was zum Beispiel – das sind grundsätzlich die gleichen Mechanismen wie Verschwörungstheorien auf großer gesellschaftlicher Ebene: Die Mondlandung, Ausländerhass usw.

Ingrid Brodnig

Genau. Es ist so, dass eine Falschmeldung bis hin zum Verschwörungsmythos, die braucht immer einen Nährboden, einen gesellschaftlichen Nährboden. Also zum Beispiel diese Geschichten mit der Zwiebel. Warum funktioniert das? Weil Leute gerne ein simples Rezept hätten, das ihnen hilft, gesund zu werden. In der Coronazeit gab es ja so Geschichten: Man soll ganz viel Vitamin C zu sich nehmen, dann kriegt man kein Corona. Das ist Wunschdenken. Und in der Wissenschaft gibt es zum Beispiel den Begriff Confirmation Bias. Das nennt man Bestätigungfehler. Das heißt, wenn ich eine Weltsicht habe oder ein Wunsch, ein gewünschtes Ergebnis, und da kommt eine neue Behauptung daher und die bestätigt das, dann ist die Gefahr größer, dass ich das für real halte. Und auch bei den richtigen, dann politisch auch gefährlichen Falschmeldungen passiert der gleiche Mechanismus. Zum Beispiel: Sehr viele rassistische Falschmeldungen, die sind ja aber auch Wunschdenken. Einerseits, weil ich meinen Vorurteile bestätigt werde, aber auch, weil es zum Beispiel häufig bedeutet, es gibt jemanden, dem kann ich so einfach die Schuld geben. Wenn ich sage, das Sozialsystem hat Probleme, habe ich sofort einen Verdächtigen: die Ausländer

beispielsweise. Und das heißt, man kann nämlich ertwas was draus lernen, wie solche Geschichten aufgebaut sind. Und das heißt, man kann daraus lernen, wie solche Geschichten aufgebaut sind. Aber ich komme noch einmal zurück, dass man selbst nicht darauf reinfällt, weil wenn ich merke, ich lese etwas und ich denke mir, ah, endlich sagt es wer, oder das habe ich mir schon immer gedacht, ist das der Moment, wo ich vorsichtig werden sollte. Das kann stimmen. Weil es gibt Dinge die sind ärgerlich oder die bestätigen einen und sie sind real. Aber vieles ist genauso konstruiert und da sollte ich dann nachschauen.

Jöran Muuß-Merholz

Dann nehme ich das als Gelegenheit, unseren zweiten Einspieler aus Quality mal zu nutzen, wo es einen quasi Warnhinweis im Buch gibt. Der hört sich so an.

Einspieler Qualityland

Sollten Sie in Ihrem Leben einmal dieses Gefühl haben, dass plötzlich alles einen Sinn ergibt, dann sind Sie sehr wahrscheinlich auf eine Verschwörungstheorie hereingefallen. Seien wir mal ehrlich: Man kann mit gutem Recht vieles über das Leben auf diesem Planeten sagen, aber gewiss nicht, dass es einen Sinn ergibt. Gemeinerweise ist die Suche nach einem Sinn natürlich genau das, worauf Menschen programmiert sind. Eine Verschwörungstheorie ist eine Menschenfalle mit einem Köder aus falschem Sinn.

Jöran Muuß-Merholz

Das ist so richtig?

Ingrid Brodnig

Absolut. Und das ist eine tolle Passage, weil vor allem dieser Satz, dass das Leben keinen Sinn ergibt. Das ist so eine wichtige Erkenntnis, weil ich glaube, damit tun sich alle von uns schwer, weil jeder so eine Sehnsucht nach einem Sinn hat. Gerade wenn zum Beispiel große Krisen auftauchen wie Klimakrise, eine Pandemie. Und da sieht man dann, dass die einfachen Erklärungen, die oft auch schon einen Schuldigen haben – eben zum Beispiel die Pharmaindustrie, die es in Wirklichkeit erfunden hätte, angeblich, oder die Klimaforscher, die irgendwie nur Geld machen wollen würden – dass das attraktiv ist, weil die Komplexität unserer Welt, die ist Angst einflößend. Und ich kann dieser Angst auch begegnen, indem ich einfach sage: nö, stimmt nicht, das ist ganz anders. Und das Zweite ist: Ich musste bei der Passage auch daran denken, was mir Leute aus der Szene erzählt haben. Ich habe mal eine Frau interviewt ...

Jöran Muuß-Merholz

Was ist die Szene?

Ingrid Brodnig

Die Verschwörungsgläubigen-Szene, also Leute, die wirklich glauben, dass Chemtrails am Himmel dafür da sind, die Bevölkerung irgendwie zu vergiften. Also das sind... die Idee ist: Die Kondensstreifen von Flugzeugen am Himmel, die sind kein harmloses Nebenprodukt des Flugverkehrs, sondern die sind irgendwie ein Komplott, um etwas Böses zu machen, zum Beispiel die Bevölkerung zu vergiften. Und ich habe im Laufe meiner Arbeit auch mit Menschen gesprochen, die so was glauben oder so was mal geglaubt haben. Und eine davon ist die Anja Sanchez-Mengele. Das ist eine deutsche Bürgerin, die war ein paar Jahre wirklich in dieser Szene von Verschwörungsgläubigen

sehr aktiv. Die hat auch an Chemtrails zum Beispiel geglaubt. Und dass es eine dunkle Elite gibt, die alles mögliche steuern würde. Und ich fand es immer interessant, weil für mich als Journalistin war immer so die Frage: Muss es nicht ganz furchtbar sein, wenn ich so düstere Dinge glaube? Also wenn ich aufstehe und glaube, alle Medien sind gleichgeschaltet, irgendeine dunkle Elite möchte uns etwas Böses antun... Mir würde es nicht gut gehen damit. Und dann habe ich sie gefragt, als sie solche Geschichten noch geglaubt hat, ob sie mehr Angst gespürt hat oder mehr das Gefühl hatte, sie tut etwas Wichtiges. Und sie hat zu mir gesagt: Ich habe wirklich das Gefühl gehabt, ich tue etwas Wichtiges. Das heißt, für die Leute, die solche Geschichten glauben, die finden es natürlich ganz ärgerlich und und furchtbar, was sie für real halten. Aber vor allem gibt es ihnen einen Sinn im Leben. Weil, sie haben die Wahrheit erkannt und sie sind Teil einer Minderheit, die quasi für das Gute kämpft. Und wenn man dann auf solche Demos geht, wo wirklich Verschwörungsgläubige auftreten – das ist interessant – da fallen sich wildfremde Menschen in die Arme, die gerade mal eine halbe Stunde miteinander herumstehen, und sagen dann: Das ist so schön, dass wir uns kennengelernt haben. Wir müssen uns wieder treffen. Und drum sind solche richtigen Verschwörungserzählung so attraktiv – nicht, weil die so intelligent wären. Vieles lässt sich leicht faktenchecken, dann merkt man, dieses Zitat ist aus dem Kontext gerückt worden. Oder diese Bildgeschichte, die ist ein Fake. Das Originalbild schaut anders aus. Aber all diese Aufklärung, die fruchtet manchmal nicht, weil Leute das glauben wollen, weil es ihnen so viel emotionalen Mehrwert gibt. Und darum sage ich immer: Wenn man diskutiert, ist es unglaublich frustrierend, wenn Leute so was glauben wollen, weil man merkt, wie Fakten abprallen. Und ich glaube, man muss für sich selbst dann auch anerkennen, dass solche Geschichten nicht auf der Faktenebene funktionieren, sondern auf der emotionalen Ebene. Also sollte ich auch überlegen: Was hat denn der Mensch davon, wenn man so was für real plötzlich hält?

Jöran Muuß-Merholz

Und er hat so was wie Sinn. Gemeinschaft ... Das ist dann aber auch gar nicht vorstellbar, wie man sozusagen dann da einfach gegen angehen soll. Weil Faktencheck ist einfach zu sagen: Guck mal, hier ist falsch! Aber das hilft dann gar nicht.

Ingrid Brodnig

Genau. Beziehungsweise es ist trotzdem richtig, das mal zu probieren. Wenn ich mit jemanden rede und ich habe schon das Gefühl, vielleicht glaubt es die Person total, nicht angriffig, eher sehr niederschwellig und auf Augenhöhe sagen: Aha, ja, ich habe das auch schon gehört. Und neulich habe ich dann aber diesen Text gelesen. Da wird aufgeklärt, warum das falsch ist. Das fand ich ganz spannend. Also nicht sofort in den Angriff im Sinne von: Ich kann nicht glauben, was für ein Blödsinn du erzählst. Sondern eher mal ganz subtil sagen: Hier gibt es einen Faktencheck. Vielleicht interessiert es dich ja. Und wenn ich merke, die Person wird dann eher noch härter und sagt: Ja, diese Faktencheck-Seiten, die sind alle bezahlt! Oder: Du bist ja auch so ein blinder Mitläufer. Dann ist es aber ein Signal, dass ich weiß, oje, die Person steckt da gedanklich sehr tief drinnen. Und da kommt dann diese emotionale Ebene hinzu. Weil, da ist zum Beispiel interessant, was hat denn die Person und die das quasi verfolgt? Und für manche ist es zum Beispiel, muss ich sagen, es ist ein sozialer Kontakt auch für manche. Ich glaube, wir sehen bei der Anziehungskraft auch von Verschwörungsmythen, wie einsam unsere Gesellschaft ist. Wenn wir alle perfekte Leben führen würden, mit tollem Freundeskreis, mit vielen Freizeitaktivitäten, mit Bestätigung im Job – ich glaube, dass solche Geschichten nicht funktionieren würden.

Also das heißt, da liegen auch größere gesellschaftliche Probleme, glaube ich, dahinter. Aber im Einzelfall kann es auch sein, dass ich dann wieder ins Gespräch komme, wenn ich nicht hart dagegen halte, sondern dann eher frage: Aha, und woher hast du diese Information? Also zum Beispiel, dass diese Faktencheck Seiten alle bezahlt sind. Und warum glaubst du gerade dem? Und manchmal ist es so, wenn man sehr viel Respekt zeigt – man kann durchaus sagen: Du, ich sehe das anders als du, aber ich hör dir zu – dass das manchmal funktioniert. Weil das krass ist: Manche Menschen möchten auch einfach jemanden haben, mit dem sie reden können. Das wird nicht in jedem Fall funktionieren. Aber dieses emotionale Abrüsten ist manchmal ganz gut. Und es gibt, wenn ich emotional abgerüstet habe, gibt es die Chance, dass die andere Person auch emotional abrüstet. Wenn Sie nicht emotional abrüstet, ist aber auch das ein Zeichen, nämlich wie tief jemand in so einem Denken drinsteckt.

Jöran Muuß-Merholz

Ich würde gerne auch noch mal auf die andere Seite gucken: Die Verbreitung von solchen Sachen. Ganz am Anfang hast du schon beschrieben, es gibt die durchaus professionelle Verbreitung, es gibt die, weiß ich nicht, nicht die zu entstehende Verbreitung, wenn Leute das weitertragen und so weiter – aber es gibt dahinter ja auch Interessen. Also Leute, die sagen, sie beauftragen jetzt jemanden zum Beispiel das zu machen. Oder Leute, die – weiß ich nicht, du kannst das vielleicht erklären – aus anderen Gründen oder auf andere Weise das befördern.

Ingrid Brodnig

Ja, ich würde eigentlich von drei Motiven beim Verbreiten von Falschmeldungen bis Verschwörungserzählungen ausgehen. Das erste ist: Leute, die es wirklich glauben. Das sind Verschwörungsgläubige, die lesen Daten falsch. Also die lesen eine Studie, und die Studie kommt zum Ergebnis, die Impfung ist sinnvoll. Aber irgendwo ist ein Satz, der auch – komplett aufgebauscht – falsch verstanden werden kann. Da passiert es sogar ohne böse Absicht. Sondern da stecken Leute so tief drin im Denken, dass sie mit guter Absicht Falsches verbreiten. Das ist noch die harmloseste Variante. Und dann kommen die ärgeren Varianten. Zweitens: Leute, die einen politischen oder ökonomischen Vorteil möchten. Und zwar: Sehr viele Seiten, die solche Verschwörungsmymen beispielsweise verbreiten – dass ein großer Blackout bevorstünde und es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis wir im deutschsprachigen Raum alle quasi ohne Strom, ohne Wasser, ohne was weiß ich dastehen, die Zivilisation steht vor dem Kollaps etc. – diese Seiten verkaufen dann mysteriöserweise auch Tabletten um das Wasser zu reinigen, skurrilerweise sogar Geigerzähler, um Strahlung im eigenen Garten zu messen, alle möglichen fragwürdigen Produkte. Das heißt, da werden Verschwörungsmymen verbreitet und dann aber auch gleich Produkte, mit denen Leute ihre Angst so ein bisschen scheinbar bekämpfen können. Das ist Geldmache. Und dann gibt es die politische Ebene, die Ebene des politischen Vorteils. Da sehen wir, dass sehr viel, gerade auch im rechten Spektrum, zum Beispiel gegen Minderheiten angestiftet wird. Dass Minderheiten zum Beispiel insgeheim in der Nacht eingeflogen werden, also von der deutschen Bundesregierung. Die deutsche Bundesregierung würde Geflüchtete insgeheim in der Nacht einfliegen, um die deutsche Bevölkerung zunehmend zu ersetzen, quasi zu ersetzen durch andere. Kompletter Unsinn, aber hier muss man davon ausgehen, dass es politische Strömungen gibt, die immer schon mit diesem Feindbild gearbeitet haben. Und statt dass man sagt: Wie kann ich das Sozialsystem verbessern? sage ich: Ich habe jemanden, der ist schuld, warum alles quasi in den Bach geht. Das ist diese zweite

Ebene. Und die dritte Ebene, muss ich auch sagen, ist auch einfach Aufmerksamkeit. Wir sehen schon auch Leute, die bei Krisen anscheinend merken, dass sie schnell Klicks erzeugen können. Zum Beispiel jetzt beim Terrorangriff der Hamas auf Israel gab es sehr viele spektakuläre Videos. Einerseits ganz furchtbare Aufnahmen von Leichen und was weiß ich, aber auch sehr viele so Kriegsaufnahmen von Raketen, die einschlagen. Das ist nicht alles Propaganda. Da gibt es wahrscheinlich auch Leute, die einfach merken, wenn ich dieses alte Video aus dem Syrienkrieg nehme, dann kriegt es viele Likes. Das heißt, das sind so 15-Minutes-of-Fame, die man sich erarbeiten kann. Und vielleicht ist für manche auch der Wunsch, wahrgenommen zu werden, ein Grund, so was zu verbreiten. Oder, das ist jetzt eine Untergruppe, die sogenannten Trolle: Trolle, das heißt, das sind bewusste Provokateure. Die schauen nur, ob Leute so ungeschickt sind, dass sie darauf reinfallen. Ich gebe nur ein simples Beispiel: In der Corona-Pandemie, als sie ganz frisch war, gab es am Anfang ja dauernd Berichte, Promi XYZ hat jetzt Corona. Und da gab es die Behauptung, Daniel Radcliffe, der Harry Potter Darsteller, hätte Corona. Hat er nicht gehabt damals. Aber das hat sich verbreitet. Und das war ein Kanal auf Twitter, jetzt X, der hat ausgesaut wie die BBC, war aber fake. Worauf ich hinaus will, ist: Eine Journalistin hat die Leute interviewt, die das gemacht haben. Die hat die wirklich angeschrieben und die haben gesagt, sie sind Trolle und sie legen bewusst Leute rein. Einfach gesagt, es gibt eben diesen Spaß am Falschheitenverbreiten und sehr sichtbar sein. Dann gibt es ökonomische Motive, dann gibt es politische Propaganda, die damit verbreitet wird, und dann gibt es die Leute, die es wirklich glauben und deshalb solche Sachen verbreiten.

Jöran Muuß-Merholz

Ist denn so was wie der Begriff Troll-Fabrik eigentlich falsch?

Ingrid Brodnig

Ja, lustigerweise. Das Problem ist, der Begriff Troll ist leider unrettbar, nicht missbraucht, aber unrettbar verschiedentlich ausgelegt worden im Laufe der Zeit. Ich erkläre es ganz kurz. Es gibt eine ursprüngliche, eigentlich enge Definition des Trolls. Viele Menschen denken bei Trollen ja an diese mystischen Wesen, die unter Brücken leben. Der Internet-Troll kommt sprachlich nicht von dort. Sondern Trawling ist ein Begriff aus dem Englischen und heißt auf Deutsch übersetzt Schleppfischen. Trawling ist eine Angeltaktik, wo man auf einem Boot steht und quasi mit der Angel den Köder ins Wasser wirft und dann fährt das Boot davon. Und Raubfische sehen im Wasser, dass etwas davon schwimmt und schnappen zu. Also mit Trawling schnappe ich Fische. Und Trawling/Trolling im Internet ist gleich: Ich werfe einen Köder aus, zum Beispiel eine besonders absurde Behauptung oder etwas, das Leute provoziert, und hoffe, dass Leute anbeißen. Der Internet Troll im eigentlichen Sinne ist ein Provokateur, der Leute emotional reinlegen möchte. Der bewusst etwas behauptet, von dem er gar nicht glaubt, dass es wahr ist, nur dass andere darauf reinfallen. Und leider ist es so, dass gleichzeitig Troll dann als allgemeine Beleidigung genutzt wird für alle Leute, die einen aufregen. Oder auch, im russischen Beispiel, reden wir international von Troll-Fabriken, obwohl es keine Trolle sind, sondern das sind eigentlich Propagandisten. Das sind Leute, die bezahlt Propaganda verbreiten. Aber wir haben da diese Ungenauigkeit im Begriff, wie das halt oft passiert. Auch das Beispiel Fake News ist ja so ein Wort. Fake News beschreibt eigentlich Falschmeldungen, die sich als Journalismus tarnen, aber erfunden sind. Das Problem ist nur, Donald Trump, als Präsident und Präsidentschaftskandidat, hat das Wort politisch aufgeladen. Da wird alles als Fake News bezeichnet, was ihm politisch nicht recht ist. Und auch in der

breiten Bevölkerung gibt es leider oft nicht so eine Genauigkeit, was jetzt, ist das jetzt wirklich eine erfundene Geschichte – oder ist das eine Meinung, die man nicht mag? Das Wort Fake News ist leider auch präzise und wird oft sehr unterschiedlich von unterschiedlichen Leuten verwendet.

Jöran Muuß-Merholz

Ich würde jetzt als nächstes gerne einmal in zwei Richtungen gehen. Welche Auswirkungen hat das? Welche Folgen hat das? Wir haben schon viel gesprochen über das Individuum. Auch da können wir aber nochmal schauen, was bedeutet das, außer dass diese Person schlecht oder falsch informiert ist? Und danach nochmal in einem extra Kapitel auf die Frage der gesellschaftlichen Ebene: Was macht das mit unserer Demokratie? Was macht das mit wie ein Staat funktionieren kann in einer demokratischen Gesellschaft? Aber fangen wir nochmal mit dem Individuum an: Also warum ist es ein größeres Problem?

Ingrid Brodnig

Naja, wenn man sich anschaut, wie es Leuten geht, die zum Beispiel sehr viele Falschmeldungen glauben, dann haben die ja oft eine wirkliche Wut. Zum Beispiel auf die Eliten, weil es heißt dann, die Eliten verschweigen uns, dass in Wirklichkeit Corona gar nicht existiert. Oder die Eliten bezahlen alle Medien, damit sie irgendetwas machen. Wir können dann auch auf die gesellschaftliche Ebene eingehen, aber das ist ja kein angenehmer Gefühlszustand, wenn ich das Gefühl habe, ich werde betrogen. Das heißt, hier wird Wut geweckt. Und sehr viele Falschmeldungen gehen dann schon in die Verschwörungserzählung über, wenn es heißt, da würde eine dunkle Elite etwas gegen „das Volk“ angeblich machen. Worauf ich hinaus will, ist: Solche Geschichten, die wecken gezielt Wut. Zum Beispiel in Deutschland gibt es immer wieder die Geschichte, Wahlen würden manipuliert werden. Wenn ich das wirklich glaube, dann werde ich womöglich nicht mehr wählen gehen. Ich werde sehr viel Wut auf Politik und Demokratie entwickeln. Und tatsächlich sehen wir, dass gerade Verschwörungsmythen ein Wutpotenzial, auch ein Gewaltpotenzial, haben. Ich erzähle nur ein Beispiel, erinnern sich vielleicht auch manche daran. In der Corona-Phase gab es ja solche 5G-Verschwörungsmythen. Dass das Corona-Virus in Wirklichkeit so nicht existiert, wie die Wissenschaft es sagt, sondern 5G-Handymasten würden diese Krankheit auslösen. Also die 5G-Handystrahlung sei das Problem. Das passt wissenschaftlich nicht, weil es gibt Länder, da steht kein einziger 5G-Mast und trotzdem haben die viele Corona-Tote gehabt. Also das passt statistisch nicht zusammen. Aber die Geschichten gab es. Und es gibt in Großbritannien auch das Problem, dass es sogar Brandstiftungen bei Handymasten gab. Also es sind die Handymasten angezündet worden, weil Leute so wütend waren über 5G. Und die Universität Northumbria, die hat damals eine Untersuchung gemacht, die haben wirklich Verschwörungsgläubige befragt, die solche 5G-Geschichten glauben. Also die diese Geschichte, dass 5G so gefährlich ist, die das glauben, die das für wahr halten. Und es stellte sich heraus, dass Leute, die das glaubten, die waren überdurchschnittlich wütend. Und das Krasse war, die waren nicht nur überdurchschnittlich wütend, die hatten auch überdurchschnittlich viel Verständnis für Brandstiftung von solchen Handymasten. Und jetzt kommt's: Und die haben auch überdurchschnittlich eher eine eigene Bereitschaft gezeigt, auch so etwas zu machen. Und das ist das Krasse. Dass man mit Verschwörungsmythen Gewalt normalisieren kann. Denn wenn ich das Gefühl habe, ich werde unterdrückt, ich werde gefährdet, dann ist es vielleicht nur noch gefühlte Notwehr, wenn man mal was anzündet. Oder wir haben auch in der Corona-Zeit gesehen zum Beispiel Busfahrer, die dann plötzlich

attackiert worden sind, weil sie gesagt haben, jemand soll die Maske aufsetzen. Oder wir haben auch diesen furchtbaren Vorfall an der Tankstelle, wo ein junger Student erschossen worden ist, nachdem er auf die Maske hingewiesen hat. Worauf ich hinaus will, ist: Auf individueller Ebene ist das ein Problem, wenn Leute mit so einer Wut durch den Tag gehen. Und natürlich, Menschen, die so etwas glauben, die entfernen sich von ihrem eigenen Umfeld. Weil, ich erlebe das immer wieder, dass Menschen dann erzählen: Ich kann mit meinem Vater nicht mehr beisammen sitzen, weil der dauernd das sagt und weil er nicht aufhört. Und da gehen ja Beziehungen und ganze Familien in die Brüche. Ich kann mich erinnern an einen Fall, da hat mir jemand gesagt über den Vater, der schon im Ruhestand ist, dass die Familie kaum noch miteinander reden kann. Und der Vater will immer alle dazu bringen, dass sie auch das Gleiche glauben wie er wie er selbst. Und dann hat er mal zu seinen Kindern gesagt, zu seinen erwachsenen Kindern, wenn ihr mir nicht glaubt, dann seid ihr nicht meine Kinder mehr. Und das muss man sich vorstellen. Also das sind menschliche Schicksale. Und ich finde, das Schwierige an diesem Themenkomplex ist, dass Menschen da einerseits ... es ist so traurig, weil sie sich selbst so viel zufügen. Das sind ja familiäre Tragödien, die da auch passieren. Und gleichzeitig ist reines Mitleid oder reine Empathie ... auch damit muss man ein bisschen vorsichtig sein. Wenn Leute zum Beispiel plötzlich selbst rassistisch auftreten. Oder wirklich auch extremistische Ideen verbreiten. Also dass man da auch sagen muss: Du, ich schätze dich, aber das geht jetzt nicht. Also dass man da auch wieder rote Linie braucht. Weil die Person dann ja auch zum Beispiel selbst aggressiv werden können, weil die Personen plötzlich auch antisemitische Sachen verbreiten. Worauf ich hinaus will, ist: Einfühlsamkeit, glaube ich, ist wichtig. Aber man muss dann auch schauen, wo hat sich jemand so radikalisiert, dass man notfalls auch wirklich Grenzen ziehen muss.

Jöran Muuß-Merholz

Du hast davor noch das Thema angesprochen, dass Leute auch Geld damit verdienen. Gibt es dazu eigentlich Untersuchungen? Ist das sozusagen auch irgendwie nur sowas, dass die sich dann halt für 20 € diese Tabletten bestellen? Oder kann das größer werden?

Ingrid Brodnig

Ja, es gibt tatsächlich Untersuchungen. CeMAS, die Forschungseinrichtung in Deutschland, die haben das erst neulich untersucht und die haben wirklich gesehen, dass es da ein großes Business dahinter gibt. In den Hochphasen der Coronavirus-Pandemie, da gibt es zum Beispiel teilweise Leaks, wo Daten nach außen gedrungen sind. Da haben Einzelne wirklich hohe Beträge verdient. Ich habe ehrlich gesagt jetzt die Zahlen nicht im Kopf, aber da war ich selbst erstaunt: Manche haben ein gutes Einkommen damit. Und ich gebe ein Beispiel, wir reden da nicht von so Mini-Communities: Es gibt auf Telegram – auf Telegram sind sehr viele Verschwörungsgläubige – gibt es große Kanäle, wie zum Beispiel Eva Herman, frühere TV Moderatorin, jetzt eine Größe der Verschwörungsszene. Und die machen das in einer Tour, dass sie solche Geschichten verbreiten und dann den Link zu einschlägigen Verlagen im Internet, wo man davon ausgehen kann, dass es ein sogenannte Affiliate Link ist. Das heißt, dass sie eine Kommission bekommen. Und das läppert sich. Und wenn man schon mal mit Familienangehörigen geredet hat von Leuten, die wirklich so tief in so ein Denken reingekommen sind, das krasse ist: Einige Menschen verspekulieren ihr Hab und Gut. Das heißt, es gibt Leute, die könnten in der Pension zum Beispiel schöne Urlaube machen, vielleicht den Garten komplett umgestalten –

tun sie nicht. Stattdessen bunkern sie, was weiß ich, irgendwelche Tabletten zu Hause. Und es ist dann auch oft auch das wieder ein riesiges Problem mit Familien, weil das natürlich für Entsetzen sorgt, auch für Ärger. Worauf ich hinaus will, ist: Das ist ein Geschäft. Und, ich dreh es um, wenn das nicht ein Markt wäre, dann würde es so viele Sachen nicht geben. Das funktioniert deshalb, weil, wenn wir davon ausgehen, dass sagen wir 20% der Bevölkerung durchaus für so ein Denken empfänglich sind und ein noch viel kleinerer Teil tief der Szene drin steckt, dann ist es aber ein Markt. Und dieser Markt wird nur von manchen angesprochen, aber diese Manchen können teilweise gut verdienen.

Jöran Muuß-Merholz

Nehmen wir die gesellschaftliche Ebene dazu Warum ist es jetzt nicht nur ein individuelles Problem – dass Leute wütend sind, dass Leute ihr Geld für Quatsch ausgeben oder sowas – sondern: Was macht das mit der Gesellschaft?

Ingrid Brodnig

Einerseits eben dieses Gewaltpotenzial. Das ist ein gesellschaftliches Problem dann auch. Weil zum Beispiel in Deutschland gab es jetzt mittlerweile immer wieder Razzien aufgrund von Telegram-Gruppen, die aus diesem ReichsbürgerInnen Milieu kommen oder aus der Corona-Leugnungszene und die so Gewaltfantasien und Umsturzfantasien hatten. Und damit dann eben nicht nur ein individuelles Problem, sondern ein gesellschaftliches. Weil es natürlich nicht gut ist, wenn Leute sich bewaffnen und überlegen, quasi in Deutschland die Regierung zu stürzen und sich untereinander die Ministerposten auszuschnapsen. Das ist undemokratisch. Das Zweite ist aber auch: Die große Frage ist ja, warum müssen wir das Thema ernst nehmen? Weil jeder hat das Recht, auch Blödsinn zu glauben. Und jeder von uns, jede einzelne Person, glaubt sicher irgendetwas, das falsch ist. Also wenn du und ich, wir würden einen langen Fragenkatalog zu wissenschaftlichen Themen bekommen. Jeder von uns wird sicher irgendetwas falsch ausfüllen, weil wir irgendeinen Mythos mal gehört haben und nie hinterfragt haben. Das ist ja kein Problem. Aber ein Problem ist, dass viele dieser Mythen so ausgelegt sind, dass sie antidemokratisch sind. Zum Beispiel: Es gibt sehr viele Verschwörungsmymen rund um Wahlen, dass zum Beispiel die Briefwahl längst getürkt sei. Und dass über die Briefwahl dann in Wirklichkeit irgendwelche Parteien ihre Interessen durchsetzen würden. Oder, man liest das online immer wieder: Alle Wahlen seien gefälscht, wenn Wahlen etwas bringen würden, dann wären sie schon längst abgeschafft – schnell geschriebene Kommentare. Ich kann da ehrlich gesagt nicht lachen, wenn Leute das schreiben, weil das ist so ein furchtbares demokratisches Bild. Wenn Leute wirklich glauben, dass unsere Demokratie so kaputt ist, dann sind sie schon sehr weit weg von dem, was wir als quasi Gesellschaft miteinander ausverhandeln. Und da ist schon eine Gefahr, dass ein kleiner Teil der Bevölkerung so sehr sich abwendet, dass dieser Teil nicht mehr mit dem Rest reden will. Weil er sagt: Ihr habt keine Ahnung von nichts. Verschwörungsmymen, aber auch viele Falschmeldungen, sind deswegen gefährlich, weil sie die bestehenden Gräben in unserer Gesellschaft vergrößern. Weil sie bestehende Eigenschaften / Einstellungen verstärken. Wenn ich skeptisch bin gegenüber Migration, führen solche Geschichten dazu, dass ich noch skeptischer bin. Und dass wir noch schwieriger, noch schwerer es haben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und das Zweite ist: Neben der Gefahr für die Demokratie muss unsere Demokratie ja auch Lösungen finden, Konsens. Wir haben zum Beispiel eine Klimakrise, und das bedeutet, dass wir die CO2-Emissionen als Gesellschaft verringern müssen. Und das wird ein harter Weg sein, wo wir uns

darauf einigen müssen, welche Schritte setzen wir um. Und das klappt aber nicht, wenn ein substanzieller Teil der Bevölkerung sagt: Das stimmt ja gar nicht. Oder: Das ist ja alles gar nicht so wild. Dann sind wir nicht konsensfähig. Also solche Menschen können ja durchaus glauben, dass die Demokratie noch existiert, aber sie glauben halt gewisse wissenschaftliche Erkenntnisse nicht und sind dann nicht bereit, Schritte zu setzen. Und das ist so die zweite Gefahr, dass wir handlungsunfähig werden, weil das einfach so eine Verunsicherung reinbringt. Und der Witz bei vielen Verschwörungsmysmen oder Falschmeldungen ist ja: Leute müssen das gar nicht zu 100% glauben. Also zum Beispiel: Die müssen jetzt gar nicht zu 100% glauben, die Klimakrise ist eine Erfindung von bösen Forschenden, die nur Geld machen wollen. Aber es reicht, wenn sie sagen: Vielleicht ist da was dran, vielleicht hat die eine Seite ein bisschen Recht und die andere Seite. Also wenn da so eine Art False Balance reinkommt, wo man dann einfach verunsichert ist über den wissenschaftlichen Status Quo. Also ich muss gar nicht zu 100% auf so etwas einsteigen, dass ich eigentlich negativ beeinflusst werde, dass solche Geschichten einen negativen Einfluss dann auch auf unsere Gesellschaft haben.

Jöran Muuß-Merholz

Wir reden in den letzten Jahren – also für die Geschichtsbücher: Wir nehmen auf im Herbst 2023 – mehr über das Thema. Ist das besseres Bewusstsein? Oder ist es tatsächlich auch: Es wird immer schwieriger und schlimmer?

Ingrid Brodnig

Beides. Es ist, glaube ich, auch sehr viel Kulturpessimismus dabei. Nämlich ... dieses Wort, wir sind die Post-Truth-Gesellschaft. Und ich glaube, da muss man vorsichtig sein. Weil, wenn wir jetzt die Post-Truth-Gesellschaft sind, dann suggeriert das ja, dass wir vorher die Truth-Gesellschaft gewesen wären. Also die Gesellschaft, wo Fakten immer im Vordergrund gestanden wären. So eine Gesellschaft hat es nie gegeben. Wir hatten immer Probleme mit falschen Geschichten. Es gibt sogar positive Sachen. Über das Internet gibt es tatsächlich mehr Pluralismus. Also zum Beispiel, wenn ein Medium etwas Falsches produziert, etwas nachweisbar Falsches, kann es gut sein, dass ein Blog das aufgreift und einordnet. Also ich habe auch mehr hochwertige Information als früher. Ich habe mehr Kontrolle als früher von Behauptungen. Aber es ist nicht alles glorreich, weil diese Auswahl, diese Pluralität, die erfordert Medienkompetenz. Und da wird es jetzt blöd, weil viele von uns nicht so medienkompetent in jeder Situation sind, wie wir es vielleicht uns selbst einreden. Aber auch: Ich glaube, Medienkompetenz ist eine Luxusfrage. Damit meine ich: Ich bin Journalistin und es ist mein Job, kritisch auf Nachrichten zu schauen. Wenn ich angestellt bin, alleinerziehende Mutter, und ich arbeite 40 Stunden in der Woche und ich habe null Zeit, dann ist die Frage: Habe ich auch noch Zeit, Redakteurin des Internets zu werden? Also ich glaube, das Problem ist, dass die Anforderungen zu stark gestiegen sind. Dass manchen einfach emotional und zeitmäßig auch die Kapazitäten fehlen, immer kritisch zu überlegen: Stimmt das jetzt? Es gibt auch noch andere Faktoren. Aber worauf ich hinaus will, ist: Dieser Pluralismus an Behauptungen ist deswegen jetzt eine neue Gefahr, weil wir Menschen, wenn wir es uns leicht machen wollen, oft nur das glauben, was halt gut ins Konzept von uns passt. Und diese Heuristik und Biases, die ich schon erwähnt habe, diese kognitiven Abkürzungen, die wir nehmen, die spielen dann eine negativere Rolle, wenn ich nicht von vornherein einen journalistischen Filter habe, sondern ich einfach mal mit allem zugeschwemmt werde. Da ist die Gefahr größer, dass ich mir dann oft die Nachrichten einfach rauspicken, die mich bestätigen, auch wenn sie falsch sind.

Worauf ich hinaus will, ist: Man sollte die Vergangenheit nicht verklären. Man sollte nicht so tun, als ob wir jemals eine wahrhaft aufgeklärte Gesellschaft gewesen wären. Aber natürlich gibt es neue Gefahren, weil der Druck auf das Individuum, skeptisch zu sein, der ist gestiegen. Die Anforderungen an einen mündigen Bürger, eine mündige Bürgerin, die sind größer geworden. Und wir sehen halt oft, dass es dann in der Praxis nicht klappt, dass Leute immer checken, wenn sie in die Irre geführt werden.

Jöran Muuß-Merholz

Hast du Prognosen, wie sich das in näherer Zukunft entwickeln kann?

Ingrid Brodnig

Was ich schon glaube, ist: Es gibt auch eine Renaissance des Journalismus. das meine ich wirklich. Es hat sich in Wirklichkeit seit 2015/2016 eine neue Szene an Fact-Checking-Seiten entwickelt. 2015 war die große Debatte über Geflüchtete, 2016 war die US-Wahl. Das war eine Phase, wo sehr viele Gerüchte kursiert sind. Und da haben Medienhäuser gesehen: Wir müssen was tun. Und einige haben Faktenchecking-Einheiten gegründet. Das ist eine gute Entwicklung. Warum? Weil, wenn ich informiert sein will, wenn ich wissen will, was Sache ist, finde ich jetzt mehr Aufklärung. Im Ukraine Krieg, auch zum Beispiel beim Terroranschlag der Hamas auf Israel, da sind sehr viele Falschheiten kursiert, aber vieles ist rasch auch wieder eingeordnet worden. Das ist gut. Also das heißt, diese gesellschaftlichen Selbstverteidigungsmechanismen, die sind eine Spur besser geworden. Wo ich pessimistisch bin, muss ich sagen, ist, dass glaube ich die Spaltung von uns als Gesellschaft weiterläuft. Also wir sehen, dass Themen leider brutaler diskutiert werden als früher. Ich gehe noch mal auf das Klimathema ein. Im deutschsprachigen Raum ist eigentlich eine Mehrheit der Bevölkerung der Ansicht, es gibt den Klimawandel. Es gibt sehr viel Sensibilität, dass man das Thema ernstnehmen muss. Und trotzdem: In den letzten Jahren sind auch im deutschsprachigen Raum die falschen Behauptungen über die Klimakrise gestiegen. Das heißt, man sieht: Dieses Thema wird zunehmend zu einem Kulturkampf. Auch weil es politisch zunehmend polarisierter, teilweise auch mit falschen Behauptungen diskutiert wird. Worauf ich hinaus will, ist: Ich glaube, dass wir methodisch viel dazulernen, dass Medien etwas besser aufgestellt sind als früher und dass auch viele Bürger, Bürgerinnen die Mechanismen der Irreführung besser verstehen als vor fünf Jahren. Aber das betrifft eben nicht 100% der Bevölkerung. Und das Problem ist auch, wenn Emotionalität rund um manche Themen reinkommt – wie das Thema Impfung, wie das Thema Klima – dann geht es oft nicht um die Frage: Was könnte ich kognitiv verstehen? Da geht es dann oft um die Frage von Lagern und Lagerbildung. Und das ist die Gefahr, dass bei manchen Themen man eigentlich Gefahr läuft, dass in Zukunft sogar mehr Falsches verbreitet wird.

Jöran Muuß-Merholz

Was kann man tun, wenn man als einzelner Mensch denkt: Ich kann vielleicht jetzt nicht sofort der Spaltung der Gesellschaft auf der großen Ebene entgegenwirken, aber trotzdem will ich dem nicht ausgeliefert sein?

Ingrid Brodnig

Zwei Dinge. Wenn man zum Beispiel auch ... ich denke jetzt auch wirklich an Lehrkräfte: Da kann ich vorab extrem viel machen. Es gibt nämlich ein Instrument, oder einen Zugang, der heißt Inoculation, Inokulation. Und die Idee ist, dass ich rhetorische Tricks, logische Fehlschlüsse, wie Falschmeldungen und Verschwörungsmythen

verbreitet werden, vorab erkläre. Weil, wenn Leute diese Tricks kennen, steigt die Chance, dass sie nicht mehr darauf reinfallen. Ich habe ein Beispiel gebracht: Impossible Expectations an die Wissenschaft. Dass man sagt: Nur wenn 100% Gewissheit ist, dann glaube ich euch. 98% Gewissheit reicht mir noch nicht, 97% reicht nicht etc. – wenn man Leuten solche Mechanismen erklärt, da gibt es Untersuchungen, dann steigt die Chance, dass sie dann weniger darauf reinfallen. Es gibt eine Untersuchung in Österreich bei Schülern und Schülerinnen, die wirklich eine irreführende Behauptung rund um den Konsens zum Klimawandel vorgelegt bekommen haben. Und da zeigte sich: Wenn sie zuvor über die Tricks aufgeklärt worden sind, also wenn Inoculation stattfand, dann war das der beste Schutz. Das heißt, Lehrkräfte können irre viel machen. Die können im Unterricht zum Beispiel auf die Seite Skeptical Science gehen und solche Beispiele durchgehen. Wie wird etwas Falsches verbreitet? Wie werden unlogische Argumente geschickt verkauft? Das heißt, besser ist es, man klärt Leute auf, bevor sie schon ganz tief in so einem Denken drin sind.

Jöran Muuß-Merholz

Du hattest noch was zweites.

Ingrid Brodnig

Genau. Das Zweite ist: Es ist ja auch so, dass man manchmal im eigenen Umfeld etwas Positives bewirken kann. Wenn Leute wirklich schon solche Geschichten glauben, dann sollte man seine Erwartungen mal eher niedrig schrauben. Weil, wenn man in eine Diskussion geht, will niemand nachher die Welt anders sehen. Also auch ich, wenn ich diskutiere, gehe ich nicht in eine Debatte, um nachher zuzugeben: Ja, ich bin falsch gelegen. Aber so etwas ist oft ein Prozess, den man anstoßen kann, vielleicht. Und da gibt es einen Tipp, nämlich: Fragen stellen. Wenn wir diskutieren, haben wir alle gelernt: Eine Diskussion ist wie ein Streitgespräch. Die eine Person bringt eine Behauptung, ich bringe eine Gegenbehauptung, am Ende wird irgendwer gewinnen. Mein Tipp ist: Weggehen vom Gedanken, ich muss eine Debatte gewinnen. Ich kann – statt dass ich dagegen halte und oft frustriert sein werde, weil Fakten abprallen – kann ich stattdessen Fragen stellen. Zum Beispiel: Woher hast du diese Information? Warum glaubst du gerade dem? Oder: Wie hängt jetzt das eine mit dem anderen zusammen? Das Interessante ist, wenn man Fragen stellt, ist es manchmal so, dass Leute merken: Das wissen sie jetzt auch nicht. Oder: So plausible klingt es gar nicht. Wenn sie das so wirklich im Detail erklären müssen. Worauf ich hinaus will, ist: Die Frage ist manchmal der Moment, wo Leute ihr eigenes Denken inspizieren. Wird nicht immer klappen. Wenn jemand total an einer Weltsicht festhalten will, dann hilft vielleicht auch die Frage nicht. Aber respektvolles Fragestellen ist manchmal der Moment, wo Leute dann so unplausible Argumente für sich selbst erkennen und es dann ruhen lassen. Weil, das Tolle ist ja: Im Umfeld ist es oft so, man muss nicht in der Sekunde alles lösen. Manchmal ist es so, dass die Leute dann zwei, drei Wochen später sagen: Du, ich habe mich da nochmal eingelesen. Und ja, das stimmt, das ist eigentlich ganz interessant. Das heißt ja nicht, dass die Leute sagen: Ich bin falsch gelegen und du bist richtig gelegen. So viel sollte man nicht erwarten. Aber manchmal klappt es. Nicht immer, aber wenn ich sehr respektvoll Fragen stelle, ist manchmal keine größere Möglichkeit des Aufeinanderzugehens da, als wenn ich nur dagegen halte.

Jöran Muuß-Merholz

Sehr hilfreich, denke ich. Gibt es noch etwas, was wir sagen sollten, bevor wir den Podcast beenden? Ja, ich sage nur noch eins. Was auch immer gut ist, wenn man diskutiert oder auch wenn man mit Jugendlichen arbeitet, mit Erwachsenen, dann ist es oft so, dass man zum Beispiel einen Faktencheck bringt und die Leute sagen: Ja, das ist dieses Medium, das weiß ich ja eh schon, wie die drauf sind. Ein Tipp ist auch: Wenn ich die Person kenne, mit der ich spreche, mir anzuschauen, wem vertraut die Person? Vielleicht ist sie konservativ und liest nur konservative Medien. Aber vielleicht gibt es auch ein konservatives Medium, das genau zu dem Thema einen Faktencheck gebracht hat. Die Gefahr ist oft, dass man selbst die Quellen und die Personen als Zeugen bringt, die man selbst schätzt. Und sich nicht überlegt: Wer sind denn die Quellen oder Personen, die die andere Person schätzt? Oder bei Jugendlichen können das Influencer, Influencerinnen sein. Da gibt es Qualitätsunterschiede. Aber dass ich sehr stark überlege: Gibt es eine Person oder ein Medium, dass meine Zielgruppe achtet, die aber hilfreiche Informationen liefert – also Aufklärung und auch gemeinsames Aufeinanderzugehen bei der Faktensuche. Das ist in meinen Augen sehr viel emotionale Arbeit, auch sehr viel Empathie. Und indem ich mir überlege, von wem akzeptiert die Person die Aussage eher, kann ich mir manchmal was Gutes tun, weil ich Widerstände abbaue: Wenn das, was ich sage, auch jemand sagt, wo ich weiß, diese Person, die hat die Achtung desjenigen oder derjenigen.

Jöran Muuß-Merholz

Ganz, ganz herzlichen Dank. Wir veröffentlichen zusammen mit dem Podcast weiterführende Materialien und verlinken auch das erwähnte Skeptical Science-Angebot, das ja auch deutschsprachig vorhanden ist, du hast es gesagt. Ansonsten ganz, ganz herzlichen Dank! Alles Gute für deine Arbeit, Ingrid Brodnig.

Ingrid Brodnig

Sehr gern!

Outro mit Musik, Jöran Muuß-Merholz

Die eingespielten Auszüge stammen aus den Romanen „QualityLand“ bzw. „QualityLand 2.0 - Kikis Geheimnis“ von Marc-Uwe Kling, gelesen vom Autor, erschienen bei Hörbuch Hamburg. Vielen Dank für die Genehmigung zur Nutzung der Ausschnitte an Marc-Uwe Kling und Hörbuch Hamburg. Hinweis: Die freie Lizenz des Podcasts als Gesamtwerk erstreckt sich nicht auf die Ausschnitte als solche. Die Ausschnitte können weder in Teilen noch insgesamt jenseits des Podcasts frei genutzt werden.